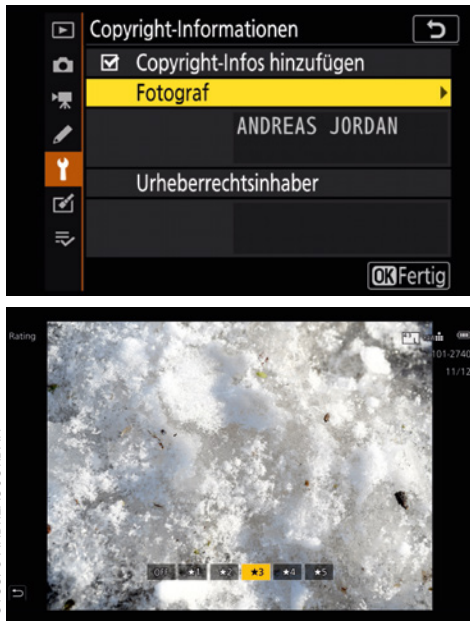


Ein Copyright und eine Sterne-Bewertung lassen sich häufig bereits in der Kamera eintragen.



FOTOS: © ANDREAS JORDAN

tung bis hin zur Ausgabe für Print oder Online. Bei genauerem Hinsehen wirkt Lightroom aber nicht mehr ganz so rund. Das liegt vor allem daran, dass Adobe mehrere Versionen mit unterschiedlichen Funktionen anbietet, die nicht optimal zusammenarbeiten. Die meisten Fotografen dürften Lightroom Classic nutzen, also das traditionelle Programm, das lokal gespeicherte Bilder in einem Katalog verwaltet. Daneben gibt es das neuere Lightroom (ohne Classic), das alle Bilder in der Adobe-Cloud speichert, wodurch sie überall und auf verschiedenen Geräten zur Verfügung stehen. Lightroom hat eine etwas übersichtlichere Oberfläche, aber einen geringeren Funktionsumfang. So fehlen beispielsweise Filter für Metadaten, Smart-Sammlungen, Importautomatiken (Einfügen von Copyright, Wasserzeichen etc.) und die Module Buch, Karte und Web. Dafür nutzt die Cloud-Variante Adobes KI-Technologie Sensei, um Inhalte in Fotos automatisch zu identifizieren. Von grundsätzlichen Bedenken gegenüber Cloud-Diensten einmal abgesehen, dürfte es zurzeit für die meisten Fotografen keine realistische Option sein, alle Bilder in der Cloud zu speichern und zu verwalten. Dafür dauert die Übertragung der Dateien einfach zu lange und je nach Größe des ge-

KURZCHECK

# EXCIRE

Excire gibt es als Plug-in für Lightroom Classic (Excire Search) oder als Stand-alone-Anwendung (Excire Foto). Der Vorteil der Plug-in-Version ist natürlich die Integration in Lightroom. So wird der vorhandene Lightroom-Katalog initialisiert und die gefundenen Bilder können bspw. in Sammlungen organisiert und einfach weiterverarbeitet werden. Nachteil: Das Plug-in ist unter Bibliothek/Bibliotheksfilter/Zusatzmoduloptionen versteckt und damit nicht nahtlos in das Host-Programm integriert. Die Standalone-Variante von Excire ist dagegen übersichtlicher aufgebaut und arbeitet auch mit anderen Raw-Konvertern wie Capture One, DxO PhotoLab, Affinity Photo oder Skylum Luminar zusammen – hierzu wird einfach die entsprechende Anwendung aus Excire Foto gestartet. Während Excire Search automatisch auf den Lightroom-Katalog zugreift, können Sie in Excire Foto beliebige Order importieren. In unserem Test wurden alle Raw-Dateien aus zahlreichen Kameras erkannt; der Hersteller selber weist darauf hin, dass einige komprimierte Raw-Varianten nicht unterstützt werden. Die Analyse der Aufnahmen kann einige Zeit in Anspruch nehmen; im Zweifelsfall lässt man den Rechner eine Nacht durchlaufen. Das Ergebnis ist eine überraschend detaillierte Stichwortsammlung mit vielen Unterkategorien. Im Test vergab das Programm sogar treffsicher und fehlerfrei das

Stichwort „Sushi“; beim Tag Eiffelturm schummelten sich allerdings einige ähnliche Türme in die Liste. Die Gesichtssuche geht über die Funktion von Lightroom hinaus. So kann man beispielsweise gezielt nach zwei oder mehr Gesichtern, Alter, Geschlecht oder Gesichtsausdruck suchen. Weitere Funktionen von Excire Foto sind die Vergabe von Sternen und Farben, ein IPTC-Editor und die Möglichkeit, Bilder in der Cloud zu speichern (Dropbox oder Google). Die in Excire vergebenen Stichwörter werden in eine XMP-Datei gespeichert und stehen damit auch in anderen Programmen zur Verfügung. In einer zukünftigen Version von Excire Foto will der Hersteller übrigens einfache Bildbearbeitungsfunktionen integrieren.

**Excire Search 2.0 und Excire Foto 2020 1.4.1**

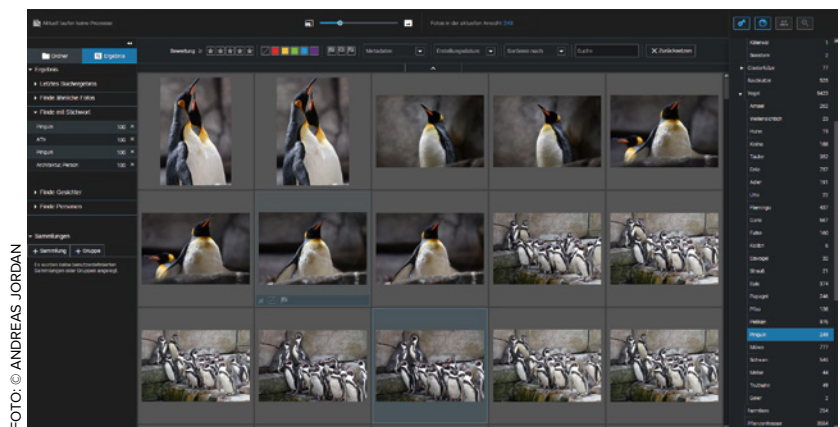
**Hersteller:** Pattern Recognition Company

**Preise:** jeweils 69 Euro, Bundle: 99 Euro

**Plattform:** macOS, Windows

**Highlights:** sehr detaillierte KI-Vorschlagwortung, Ähnlichkeitssuche, IPTC-Editor, gut strukturiertes Interface (Excire Foto)

**Schwachpunkte:** Plug-in-Version etwas unübersichtlich



FOTOS: © ANDREAS JORDAN

**Excire Foto nutzt künstliche Intelligenz, um Bilder zu verschlagworten und ist dabei erstaunlich präzise. Hier hat das Programm treffsicherer Fotos mit Pinguinen gefunden.**